

Fraktion
Bündnis 90 / Die Grünen
im BA 12
Schwabing-Freimann



Antrag

Inklusionsrat Bayernkaserne

Wir fordern für das Neubaugebiet auf dem Gelände der ehem. Bayernkaserne einen Inklusionsrat einzusetzen.

Der Inklusionsrat gewährleistet die örtliche Teilhabeplanung (inklusive Planung) indem er Menschen mit Behinderungen als Expert:innen in eigener Sache aktiv einbindet und beteiligt.

Dementsprechend besteht der Inklusionsrat aus Freimanner und Schwabinger Bürger:innen mit unterschiedlichen Einschränkungen und Behinderungen, der Inklusionsbeauftragten und weiteren Mitgliedern des Bezirksausschusses.

Die Bürger:innen werden mit Hilfe der bestehenden Freimanner und Schwabinger Einrichtungen (wie Pfennigparade, ASZ, Selbsthilfezentrum) gewonnen. Mit Bezug werden auch Bewohner:innen für diese Aufgabe aktiviert.

Der Inklusionsrat wird bei den weiteren Planungen für die ehem. Bayernkaserne verbindlich beteiligt und gehört. Dazu gehören die Fein-/Ausführungsplanungen der öffentlichen Grünflächen, der Verkehrsflächen (Gehwege, Übergänge, Haltestellen) und der öffentlichen Gebäude und Einrichtungen (integrierte Einrichtung, Kindertagesstätten, Grundschule, Jugendzentrum etc.).

Der Inklusionsrat ist ein beratendes Gremium und wird von der Inklusionsbeauftragten des Bezirksausschusses koordiniert und gesteuert. Der Inklusionsrat ist verbindlich in die aktuellen und zukünftigen Strukturen im neuen Viertel eingebunden, dazu gehören u.a. die Steuerungsgruppe/Koordinierungskreis des Quartiersmanagements, das Bauherren-Konsortium, das Nahmobilitäts- und Gewerbeflächenmanagement.

Der Inklusionsrat arbeitet eng mit dem Städtisches Koordinierungsbüro zur Umsetzung der UN-BRK und dem Behindertenbeirat der LH München zusammen.

Für ihren Einsatz erhalten die Inklusionsrät:innen eine Aufwandsentschädigung. Die Finanzierung erfolgt über den Inklusionsfonds des Koordinierungsbüros, alternativ aus dem BA-Budget.

Begründung

Mobilitätseingeschränkte und sehbehinderte Menschen treffen täglich auf Barrieren: Treppen ohne Rampen, Schwellen und Bordsteinkanten, schmale Türen, mangelhafte bzw. nicht vorhandene Leitsysteme, fehlende visuelle Kontraste etc.

Auf dem Gelände der ehem. Bayernanlage werden auch Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe errichtet, u.a. ein Alten-Service-Zentrum, eine Senior:innenwohnanlage, eine vollstationäre Pflegeeinrichtung und betreute Wohngruppen. Diese Bewohner:innen und Besucher:innen des Viertels sind auf eine barrierefreie Ausgestaltung angewiesen. Der Bedarf wird mit der alternden Gesellschaft weiter zunehmen.

In einem Neubaugebiet bietet sich die Gelegenheit einer inklusiven Ausgestaltung öffentlicher und privater Flächen von Vorneherein. Teure Folgekosten der Nachbesserung können so eingespart werden.

Bürger:innen mit körperlichen Einschränkungen und Betroffene sind Expert:innen ihrer Lebenswelt und für Inklusionsanliegen und daher konsequent mit einzubeziehen. Der Inklusionsrat ist damit auch Baustein einer bürgernahen, inklusiven Planung und Beteiligung im Stadtteil.

Den beteiligten Akteuren bietet die Zusammenarbeit ein Lernfeld, in dem sie die Perspektive Betroffener kennenlernen und einnehmen können. Dies kommt auch zukünftigen Planungen zugute, wenn Inklusion und Barrierefreiheit konsequent und von Vorneherein mitgedacht werden.

Für die Fraktion der Grünen

Alexandra Ruzicka